Gemeinde - ein großes Geheimnis

Foto: pixelio.de

Den Begriff „Geheimnis“ kennen wir seit Kindertagen. Er bzw. sein Inhalt war uns oft sehr wichtig. Nur einem besonders guten Freund oder einer Freundin vertrauten wir sozusagen flüsternd das an, was ganz tief in unseren Herzen verborgen war. Und das unter dem Siegel völliger Verschwiegenheit. Für andere war unser Wissen oder unser Plan nicht bestimmt.

Auf der anderen Seite drängte es uns aber, Mitwisser zu haben, solche, die wir besonders schätzten und / oder die wir auch an uns binden wollten. Das Geheimnis eines anderen zu kennen, war ja ein Beweis für sein Vertrauen zu uns, und so band das Mitwissen uns noch fester aneinander.

Gott gibt uns im Neuen Testament der Bibel etliche als Geheimnis bezeichnete für ihn und uns kostbare Werte oder Sachverhalte an. Das ist z.B.

1. Das Geheimnis des Leibes Christi (ausgedrückt in Epheser 3,3-6). Alle an Christus Glaubenden, ohne Rücksicht auf ihre Herkunft oder Abstammung (besonders deutlich bei den Juden oder Heiden) gehören zu der einen Gemeinde. Dieses wundervolle geistliche Gebilde, diese Schöpfung Gottes aus dem Christus heraus (so wie Eva aus dem Adam geschaffen wurde) ist das eigentliche Hauptthema dieses Artikels. Dem Apostel Paulus wurde es offenbart vom Augenblick seiner ersten Begegnung mit dem erhöhten Christus vor Damaskus bis hin zu der Zeit der Stille in den Wüsten Arabiens (Galater 1,17),
2. Das Geheimnis der Verwandlung (ausgedrückt in 1. Korinther 15,51f),
3. Das Geheimnis der Entrückung der Gemeinde (ausgedrückt in 1. Thessalonicher 4,15-18)
4. Das Geheimnis des Willens Gottes in Bezug auf die Unterordnung von allem Existierenden unter den Christus (ausgedrückt in Epheser 1,9).

Gottes großes Geheimnis

Ähnlich wie uns mit unseren kleinen Geheimnissen ging es dem allmächtigen und allliebenden Gott, als er seinen Geheimplan des Christus und seiner Gemeinde schon vor Grundlegung der Welt in seinem Herzen trug. Für ihn war das nichts Verschwommenes, nichts, was erst noch hätte diskutiert oder geklärt werden müssen. Fest umrissen und genau strukturiert als die große Kostbarkeit trug er den Plan zur Bildung/ Schaffung der Gemeinde in sich verborgen. Ein gemeinsames Wissen darum füllte das Herz des Vaters wie des Sohnes.

Was ist der Kern?

Der allwissende und allliebende Gott wollte als Antwort auf seine Liebe, die sein Wesen ist, engste Gemeinschaft in liebender Hingabe, Ehrung und Anbetung mit solchen haben, die ihm als freie Persönlichkeiten gegenüber stünden. Dazu schuf er den Menschen. Der jedoch verwarf nach relativ kurzer Dauer des Gemeinschaftsgenusses im Paradies seine Bindung an den Schöpfer. In Eigenliebe stellte er seine Entscheidungen und seinen Willen gegen den Gottes. Alles Mühen Gottes um ihn, alles Versorgen, alle Pflege war vergeblich geblieben. Als Folge musste ein Heiliger Gott den in Sünde gefallenen Menschen aus seiner unmittelbaren Nähe und Gemeinschaft entfernen. Es schmerzte ihn, wie die Schrift sagt, „in sein Herz hinein“. Die Bibel nennt diesen neuen Zustand des Menschen „geistlicher Tod“.

Gott sucht

Gott verfolgt seinen Plan weiter und gibt nicht auf. Er geht von nun an jeden für ihn denkbaren Weg, um ein ihn liebendes Gegenüber zu finden. Aber er findet niemanden. Alles Suchen, alles Mühen scheitert an der eigensüchtigen Willensbildung des Menschen, der keine Autorität, keinen bestimmenden Willen über sich zu akzeptieren bereit ist. Der Schöpfer versucht es in der Folge mit einzelnen Glaubenden (Beispiel ist Abraham) und die Gemeinschaft mit ihnen gelingt wenigstens zeitweise und stückweise. Mit ihnen schenkt Gott Vorbilder und Beispiele, an denen man sich bis heute orientieren kann. Und schließlich versucht er es dann mit dem grundlos erwählten Volk des Alten Testaments, Israel. Ethnische Vorzüge hat es nicht, größer und besser als andere Völker ist es auch nicht. Souverän ansetzende, berufende Liebe Gottes macht es zu Gottes Volk (5. Mose 7,6-8). Er schenkt ihm jeden nur denkbaren Segen, jede Würde. Er legt ihm sogar den Zeugnisauftrag für ihn als Aufgabe und Auszeichnung auf die Herzen. Es gelingt streckenweise, aber nie auf Dauer und der Planung Gottes voll entsprechend. So bleibt seine Sehnsucht letztlich unerfüllt. Es geht durch die Jahrtausende. Unser Gott verliert nicht die Geduld, auch wenn er zwischenzeitlich immer neu erziehend eingreifen muss. Als aber im göttlichen Plan der Zeitpunkt gekommen ist, da tritt der auf den Plan, der die Schlüsselpersönlichkeit zur Erfüllung aller göttlichen Pläne ist, der Sohn Gottes, der Mensch Jesus Christus.

Ich will meine Gemeinde bauen

So sagte es der Herr Jesus. Durch ihn kann Gott nun nach dem vollbrachten Versöhnungswerk am Kreuz von Golgatha seinen Plan in die Tat umsetzen: Ich will / werde meine Gemeinde bauen. Und damit findet das Geheimnis Gottes seine Enthüllung, seine Offenbarung oder Verwirklichung. Für Glaubende ist dieses kostbare Geheimnis bis zu einem gewissen Grad zugänglich und verständlich. Jesus Christus zeigt uns Gottes Sicht davon in Gleichnisreden z.B. in Matthäus 13,45, in dem die Perle ein Bild der Gemeinde ist. Oder Paulus formuliert es in Apostelgeschichte 20,28: Gott hat die Gemeinde sich selbst erworben durch das Blut seines eigenen Sohnes. In beiden Schriftstellen wird der Wert der Gemeinde in Gottes Augen durch die Angabe des Preises dargestellt, den er für sie bezahlen musste.

Foto: Eberhard Platte

Wie die Gemeinde entsteht

Gott ruft Menschen aus dem Bereich der Finsternis dieser Welt heraus (1. Petrus 2,9), stellt sie in sein Licht und fügt sie (nach Buße und Bekehrung) als Wiedergeborene auf der Basis des Werkes Jesu zu dem geistlichen Gebilde, dem Organismus der Gemeinde zusammen. Die Heilige Schrift spricht bildhaft davon als von einem Leib und ordnet diesen dem Christus zu. Dieser Leib hat viele Glieder. Als solche werden sie zu einer wunderbaren Einheit mit dem verherrlichten Haupt Christus durch den in ihnen wohnenden Heiligen Geist zusammengefügt (1. Korinther 12,13).

Ist dieser Leib heute sichtbar?

Wenn wir von der Gemeinde als dem Leib des Christus sprechen, ist das keine mühsam zusammengefügte und gehaltene Anzahl von existierenden Gemeinden. Es geht vielmehr um die Vielzahl der einzelnen Glaubenden. Heute fragt man oft, wo denn dieser Leib sichtbar ist. Die Heilige Schrift antwortet so, dass der gesamte Umfang des Leibes Christi in der heutigen Gnadenzeit auf dieser Erde nie ganz sichtbar ist und auch sein kann. Zu ihm gehören ja nicht nur die heute lebenden Wiedergeborenen, sondern auch alle die, die seit dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus glaubten und inzwischen entschlafen und jetzt bei ihm in der Herrlichkeit sind. Beim Gesamtleib handelt es sich also um eine für menschliche Begriffe unüberschaubar große Zahl von Kindern Gottes, die teils noch hier auf der Erde oder schon am Ziel im Himmel sind. Sichtbar auf der Erde wird dieser Leib als Ganzes erst in dem Augenblick, wenn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit „mit allen seinen Heiligen“ (2. Thessalonicher 1) wiederkommt, um in ihnen bewundert und angebetet zu werden.

Wie sie besteht

Wenn wir die Frage nach der Sichtbarkeit des Leibes Christi weiter stellen, so können wir entsprechend den Aussagen der Schrift etwa folgendermaßen antworten: Eine Darstellung des großen Ganzen finden wir heute schon in den größeren und kleineren Gemeinden unterschiedlichster Prägung, die selbst wiederum von ihren Gliedern her durch den einen Geist zu einer Einheit zusammengefügt sind. Das ist auch wieder ein Wunder Gottes, ein Geheimnis, dass das bei all dem Sprengstoff, der von der alten Natur in uns steckt, überhaupt gelingt. Lesen wir dazu aber 1. Korinther 12,13 und Epheser 4,4, so wird sich uns das göttliche Handeln erschließen. Jede Gemeinde, die ausschließlich aus wiedergeborenen Menschen besteht, die sich allein in der Bindung an Gottes Wort um den Herrn Jesus versammelt, ist so etwas wie ein „Darstellungsversuch“ der Gesamtgemeinde. Die für diese in der Heiligen Schrift gegebenen Strukturen und Ordnungen gelten verbindlich auch für die Ortsgemeinde. Alles, was etwa als Voraussetzungen daneben tritt und Anspruch auf Gültigkeit neben dem Herrn Jesus erhebt, verwischt den Anspruch, biblische Gemeinde zu sein.

Jede Gemeinde, die sich allein in der Bindung an Gottes Wort um den Herrn Jesus versammelt, ist so etwas wie ein „Darstellungsversuch“ der Gesamtgemeinde.

Wenn Menschen die vielen Menschen unterschiedlichster Prägung mit menschlichen Methoden und Mitteln zusammenhalten müssten, wäre das Unterfangen von Beginn an zum Scheitern verurteilt. Wie viele Versuche haben dafür den Beweis erbracht! Die Einheit in der Existenz und auch die Einmütigkeit im Planen und Handeln ist und bleibt ein Wunder. Und solch ein Wunder stellt sich nur dann und dort ein, wenn sich die menschliche Natur (unsere Neigung und Art) nicht entfalten kann, sprich: im Tode gehalten wird. Erklären kann das Wunder niemand. Einen Beitrag dazu zu erbringen ist aber jedes Glied durch die Verwirklichung seines Gestorbenseins gerufen.

Das Geheimnis des Auftrags

Gemeinde Gottes ist niemals Selbstzweck. Sie ist im Innenverhältnis (zwischen Gott und ihr) Gegenstand der Liebe Gottes, des Vaters und Gottes, des Sohnes. Gottes Herz hat in ihr die gesuchten Anbeter gefunden (Johannes 4,23), das Herz des Herrn Jesus seine Braut (Epheser 5,25). Weiter soll sie alle Bewohner des Himmels in staunende Huldigung Gott gegenüber versetzen (1. Petrus 1,12b und Epheser 4,10). Gemeinde Gottes hat damit die höchste Aufgabenstellung auf der Erde von Gott übertragen bekommen. Natürlich gilt ihr neben der Anbetung Gottes und der Pflege der Gemeinschaft mit ihm und auch untereinander der Auftrag, durch ihre geheiligte Existenz und die verbale Verkündigung ihrer Glieder,

das Evangelium vom Heiland Jesus Christus einer verlorenen Welt weiterzusagen. Was Gott ursprünglich durch sein irdisches Volk Israel zu tun plante und diesem aufgab, und was durch dessen Ungehorsam scheiterte (5. Mose 7,6 und 2. Mose 19,6), vertraut er heute seinem auf der Erde lebenden, himmlischen Volk an (1. Petrus 2,5.9): die Verkündigung der Tugenden Gottes erweitert um das Heilsangebot in Jesus Christus. Welch eine Würde!

Die Zukunft der Gemeinde

Über all das Gesagte hinaus aber geht die Planung Gottes für die Zukunft. Die Gemeinde hat eine grandiose Zukunft und darin liegen für sie ungeheuer hohe Aufgaben, die man oft kaum zu nennen wagt. Gott hat sie als Braut für den Christus bestimmt und sie ihm zugeführt. Mit ihm in Liebe und Achtung verbunden soll sie im 1000-jährigen Reich, der Demonstration der Herrschaft Gottes auf der Erde, herrschen und Recht sprechen (Offenbarung 20,4 und 1. Korinther 6,2). Vielleicht dürfen wir sogar noch weiter denken, wenn die Heilige Schrift vom Richten der Engel spricht (1. Korinther 6,3). Die Berechtigung und Kompetenz dazu wagt wohl keiner der Glaubenden selbst für sich zu reklamieren. Sie liegt als Ehre und Würde in ihrer Einheit mit dem Christus, dem Gott als dem Auferstandenen jedes Gericht übertragen hat (Apostelgeschichte 17,31).

Noch einmal: Das große Geheimnis - die Gemeinde

Ganz sicher haben wir nun beim Versuch des Nachdenkens über dieses große Geheimnis Gottes die Themen der Einheit in Christus und den Aufgabenbereich zwar in Andeutungen gestreift. Niemals aber sollten wir die Hauptfrage vergessen, was denn die Gemeinde ohne den Christus wäre. Vielleicht wäre sie ein durch äußeren Zwang oder durch menschliche Riten mühsam zusammen gehaltener Haufen von mehr oder weniger „edlen“ Menschen. Die Bibel aber sagt, dass sie das eben nicht ist. Sie ist eine vom Geist Gottes aus allen Rassen, Sprachen und Nationen zum Kreuz gerufene Schar, die dort ihre Schuld loswurde. Und in Erkenntnis dieses Gnadenangebots zog die Liebe Jesu sie zu sich. Er gab sich selbst stellvertretend für sie in Gottes Gericht, zog sie am Kreuz zu sich und wurde ganz und gar eins mit ihr. In Epheser 5,25 vergleicht die Heilige Schrift dieses Tun mit dem Einswerden von Mann und Frau in einer reinen Ehe. Deshalb lebt sie jetzt nach der Auferstehung Jesu als seine Braut mit ihm und empfängt als Liebesgeschenk auch all die genannten Ehren und Würden von Gott. Den Christus hat Gott schon verherrlicht und mit ihm stellungsgemäß auch seine Braut. Alles das lag schon vor Urzeiten als Plan im Herzen Gottes. Durch geschenkweise Offenbarung ist uns dieses große Geheimnis als Evangelium der Gnade und der Herrlichkeit wachstümlich erkennbar.

Was sollen Glaubende dazu sagen? Sie können nur noch staunend anbeten, ganz persönlich und dann auch als Glieder der Gemeinde kollektiv, wenn sie sich um ihren Herrn versammelt.

Dieter Boddenberg :P

Foto: pixolia.de